

**BMF****BUNDESMINISTERIUM
FÜR FINANZEN**

Forum Finanz 2005



Wie jedes Jahr konnte Forum Finanz auch im Jahr 2005 seine Tätigkeit weiter erfolgreich fortführen. Zahlreiche Veranstaltungen und Diskussionen haben wieder nationale und internationale Experten zusammengebracht.

Die Themenauswahl reichte von der Österreichischen EU-Präsidentschaft bis hin zu Veranstaltungen zum Standort

Österreich wie „Wo steht Österreich in den internationalen Rankings“ oder „Ist Österreich steuerlich wettbewerbsfähig“, mit Generaldirektor Dr. Helmut Ruttenstorfer, OMV und Giuseppe Nicoletti, Head of Structural Policy Division, OECD Paris.

Weiters wurden topaktuelle Themen wie „Finanzverwaltung Auf Neuen Wegen“, „Strategie des BMF – Führungskräfte manual - Neu“ oder „Die Ziele und Aufgaben des Generalsekretärs“, mit Generalsekretär Univ.Prof. Dr. Peter Quantschnigg, organisiert und in die Veranstaltungspalette eingereiht.

Nicht zuletzt konnte mit der Veranstaltung „Gender oder was“ die Chancengleichheit im BMF weiter gestützt werden.

Allen Mitwirkenden und ReferentInnen sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Forum Finanz sei an dieser Stelle für ihren Einsatz herzlichst gedankt. Insbesondere soll auch den KooperationspartnerInnen der Dank für ihre Mithilfe ausgesprochen werden. Die OeNB, die OECD, die OMV und vor allem das Institut für Finanzwissenschaft und Steuerrecht, um nur einige zu nennen, haben durch ihre Kooperationsbereitschaft wesentlich zum Erfolg von Forum Finanz beigetragen.

Ich hoffe ihr Interesse an unseren Veranstaltungen auch im Jahr 2006 wieder wecken zu können und lade alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein, Themenvorschläge für das kommende Jahr einzubringen.

Mit freundlichen Grüßen,
Dipl.-Soz. Dipl.-Kfm. Michael Svoboda
Leiter der Sektion I

Entsendungen & Internationale Kontakte

Arbeiten im Ausland: Möglichkeiten, Informationen, Tipps

Diese Forum Finanz Veranstaltung fand gemeinsam mit dem Koordinationsbüro „Entsendungen und Internationale Kontakte“ am 10. Jänner 2005 statt. Referiert haben: SL Dipl.-Soz. Dipl.-Kfm. Michael Svoboda, SL Mag. Thomas Wieser, Dr. Kurt Bayer, Dr. Leander Treppel, Mag. Helmut Schamp und Mag. Peter Zeller.

Internationale Kontakte gehören mittlerweile zum Tagesgeschäft vieler MitarbeiterInnen im Bundesministerium für Finanzen: Brüssel, Manila, Washington, London, Zagreb... überall dorthin spannt sich das Netz der Beziehungen der österreichischen Finanzverwaltung. Von diesen Kontakten profitieren unsere MitarbeiterInnen sowie vor allem auch das Bundesministerium für Finanzen als Ganzes. Entsendungen

werden somit verstärkt zu einem bedeutenden Schritt in der persönlichen Laufbahnplanung.

Das Bundesministerium für Finanzen weitet offensiv und strategisch fokussiert seine internationalen Aktivitäten aus. Diese Forum Finanz-Veranstaltung zeigt Ihnen Möglichkeiten für internationale Tätigkeiten auf und bietet Ihnen die Gelegenheit, mit ehemaligen Expatriates über deren internationale Erfahrungen zu sprechen. Ebenso bekommen Sie Informationen darüber, wie Sie das neu geschaffene Koordinationsbüro „Entsendungen & internationale Kontakte“ darin unterstützt, im internationalem Umfeld tätig zu sein.



Auf der Spur des TOP 3 Ziels – wo steht Österreich in den Internationalen Rankings?

„Was bedeuten internationale (Standort-)Rankings für Österreichs Wettbewerbsfähigkeit“

Eine hochkarätige Expertenrunde diskutierte am 10. Februar 2005 im BMF im Rahmen der ersten Veranstaltung aus der Reihe „Standort Österreich“. Dazu zählten Dr. Wolfgang Ruttensdorfer, Generaldirektor OMV und früherer Staatssekretär im Bundesministerium für Finanzen, Jürgen Matthes, Leiter der Abteilung Internationale Wirtschaftspolitik am Institut der



deutschen Wirtschaft, Köln, Giuseppe Nicoletti, Head of Structural Policy Division, OECD Paris sowie Peter Part, Stv. Abteilungsleiter im BMF. Moderiert wurde die Veranstaltung von Dr. Kurt Bayer, Leiter der Gruppe Wirtschaftspolitik und Internationale Beziehungen.

Das erste Halbjahr 2005 steht im Finanzministerium unter dem Schwerpunkt der gesellschafts- und wirtschaftspolitischen Herausforderungen an den Wirtschaftsstandort Österreich. Aus- und inländische Experten werden die Trends und Entwicklungen diskutieren.

Folgende Themenblöcke bilden den Rahmen der Diskussionsreihe „Standort Österreich“:

- Auf der Spur des „TOP 3“ Ziels - Wo steht Österreich in den internationalen Rankings? Wie sieht das aus der Sicht von Managern aus?
- KöST Senkung, Gruppenbesteuerung - Ist Österreich steuerlich wettbewerbsfähig?
- Standortentscheidungen - Welche Rolle spielen Ausbildung, Forschung, Entwicklung und Innovation, sowie die Ausstattung mit Infrastruktur?
- Sind funktionierende Kapitalmärkte das ausschlaggebende Element?

- Standortanforderungen - Wirtschaftspolitische Herausforderungen

Ranking-Experten als auch Manager unterziehen im Rahmen dieser Eingangsveranstaltung internationale Rankings für die Beurteilung der Wettbewerbsfähigkeit des Standortes Österreich einer kritischen Würdigung.

Diese Veranstaltung bildet den konzeptuellen Hintergrund der gesamten Diskussionsreihe und macht die TeilnehmerInnen mit den Konzepten, Messversuchen und deren Aussagekraft vertraut.

Der neue Finanzausgleich ab 2005

Grundlagen und Reformen des Finanzausgleichs, des Stabilitätspakts und des ZZG

Am 16. Februar wurde diese Forum Finanz Veranstaltung gemeinsam mit dem Institut für Finanzwissenschaft und Steuerrecht durchgeführt. Zu den Referenten zählten MR MMag. Dr. Anton Matzinger, Leiter der Abteilung für Finanzverfassung und Finanzausgleich und OR Mag. Christian Sturmlechner, Abteilung für Finanzverfassung und Finanzausgleich.

Mit der Einigung über den Finanzausgleich ab 2005 wurde eine wesentliche Weichenstellung für die Finanzwirtschaft von Bund, Ländern und Gemeinden in den Jahren 2005 bis 2008 vorgenommen.

Die Grundlagen und die Reformen des Finanzausgleichs, aber auch weiterhin bestehender Reformbedarf werden in diesem Vortrag erläutert und diskutiert.



Clearing und Settlement in Europa

Am 17. Februar 2005 lud Forum Finanz zu einem spannenden Gastvortrag von Ao. Univ. Prof. Mag. Dr. Eva Micheler, MJur (Oxon) MLitt (Oxon) ein. Eva Micheler lehrt am Institut für Bürgerliches Recht, Handels- und Wertpapierrecht der Wirtschaftsuniversität Wien und am Law Department der London School of Economics.

Die wissenschaftliche Arbeit von Prof. Micheler erstreckt sich über die Bereiche Zivil- und Handelsrecht, Effektenrecht, IPR, mittel- und ost-europäisches Wirtschaftsrecht und Rechnungslegung. Sie hat sich zum Thema „Wertpapierrecht zwischen Schuld- und Sachenrecht“ habilitiert und ist Trägerin zahlreicher Stipendien und Auszeichnungen (u.a. Marie Curie Fellowship, Dr. Maria Schaumayer Habilitationsstipendium).

Clearing und Settlement-Systeme haben wesentlichen Einfluss auf das Funktionieren der Finanzmärkte und sind überdies ein wichtiger Wettbewerbsfaktor. Daher stellt die Europäische Kommission Überlegungen an, ob und welche Harmonisierungsmaßnahmen in diesem Bereich zur Vollendung des Binnenmarktes notwendig sind. Der Vortrag gibt einen aktuellen Überblick über die geltende Rechtslage, die Harmonisierungsbestrebungen der Europäischen Kommission und die Position, die sich für Österreich aus diesem Zusammenhang ergibt. Für Österreich hat das Thema auch deshalb besondere Relevanz, weil ein möglicher Richtlinienvorschlag in den Zeitraum der österreichischen Präsidentschaft fallen könnte und verschiedenste Rechtsbereiche – vom Zivilrecht über Börserecht bis zum Steuerrecht – betroffen sind.



Managementlehrgang/ Projektpräsentation

Vier Projekte aus dem zweiten Managementlehrgang wurden am 23. Februar 2005 präsentiert. Die Themenbereiche umfassten „Wissensmanagement in der Zentralstelle des BMF“, „Symposium öffentliche Finanzen“ - Vienna Economic Forum, „Tax Compliance“ sowie „Strategische Überlegungen zur Kommunikation in der Finanzverwaltung“. Die Moderation der Veranstaltung übernahm Dr. Friedrich Stanzel, Leiter der Abteilung Personalentwicklung und Mitarbeiterkommunikation.



Der zweite Managementlehrgang im Bundesministerium für Finanzen endet im Februar 2005. TeilnehmerInnen waren High Potentials aus dem gesamten Ressort. Ziel des Lehrganges war, den TeilnehmerInnen die Möglichkeit zu geben, Neues auszuprobieren, Veränderungen in Gang zu setzen, Werkzeuge für schwierige Situationen zu erhalten und allgemein ihre Fähigkeiten und Kenntnisse auf dem Gebiet des Managements im Rahmen von Spezialaufgaben zu erweitern. Ein Element des Job Enlargements war die Bearbeitung eines Projektes. Insgesamt wurden von den TeilnehmerInnen des Lehrganges vier Projekte behandelt, deren Ergebnisse in der Veranstaltung vorgestellt wurden. Die Themen der Arbeiten wurden aus der täglichen Arbeit des BMF genommen. Die Ergebnisse bieten damit eine Fülle von Anknüpfungsmöglichkeiten für die Umsetzung in der Praxis.

Finanzverwaltung auf neuen Wegen

Reform der Finanzverwaltung – Zwischenbilanz und Ausblick



Gemeinsam mit dem Institut für Finanzwissenschaft und Steuerrecht wurde am 2. März 2005 diese Veranstaltung durchgeführt. Es referierte Dipl.-Kfm. Eduard Müller, Leiter der Gruppe IV/D – Management der Steuer- und Zollverwaltung.

Die Reorganisation der Finanzverwaltung ist ein mehrjähriges tiefgreifendes Veränderungsprojekt. Mit der Roll Out Welle 3 in den Finanzämtern geht die Umsetzung der Reform nun in die letzte entscheidende Phase.

Die Veranstaltung informiert über den Stand der Reform der Finanzverwaltung (abgeschlossene Projekte, geplante Projekte), die neue Aufbau- und Ablauforganisation der Finanz- und Zollämter (Strukturen und Prozesse), das Management der Finanz- und Zollämter (Instrumente und Strukturen zur Steuerung komplexer Organisationen) und die Zielvereinbarungen 2005 (Schwerpunkte der Finanz- und Zollämter in ihrer Arbeit 2005).

Ist Österreich steuerlich wettbewerbsfähig?

Auswirkungen der Steuerreform und künftige Herausforderungen

Am 7. März 2005 fand im Rahmen von Forum Finanz die zweite Veranstaltung der Diskussionsreihe „Standort Österreich“ statt. Unter der Leitung von Dr. Kurt Bayer, Leiter der Gruppe Wirtschaftspolitik und Internationale Beziehungen diskutierten Prof. Dr. Karl Bruckner, BDO Auxilia Treuhand, Wien, Mag. Wilfried Gunka, Projektleiter Austria Business Agency, Wien, Dr. Wolfgang Nolz, Leiter der Sektion Steuern und Zölle.

Diesmal geht es um die steuerliche Wettbewerbsfähigkeit Österreichs. Für den internationalen Ansiedlungswettbewerb, aber auch die Investitionsent-

scheidungen österreichischer Unternehmer spielen Steuerhöhe und Steuerstruktur eine immer wichtigere Rolle. Auf europäischer und internationaler Ebene herrscht zunehmender Steuerwettbewerb, vor allem im Bereich der Unternehmenssteuern. Österreich hat sich hier mit einem Paukenschlag (KöSt-Senkung, Gruppenbesteuerung) positioniert. Eine Reihe ausgewiesener Experten diskutiert mit dem Publikum die Auswirkungen dieser Steuerreform auf die Wettbewerbsfähigkeit Österreichs und skizziert weitere Herausforderungen.

Die europäische Union zum Schutz der redlichen Wirtschaft

Arbeit und Erfolge von OLAF, des europäischen Amtes für Betrugsbekämpfung

Am 30. März 2005 konnte Forum Finanz Generaldirektor Dr. Franz-Hermann Brüner, den Leiter des Europäischen Amtes für Betrugsbekämpfung – OLAF, Europäische Kommission, in Wien begrüßen.

Der Schutz der finanziellen Interessen der Gemeinschaft ist zu einer der Hauptaufgaben der europäischen Institutionen geworden. Diese Aufgabe umfasst die Aufdeckung und Verfolgung von Betrug im Zollbereich, die missbräuchliche Verwendung von Subventionen und Steuerhinterziehung (soweit sie sich auf den Gemeinschaftshaushalt auswirkt), außerdem die Bekämpfung von Korruption und sonstigen Gesetzesverstößen, die die finanziellen Interessen der Gemeinschaft schädigen.

Um diese Maßnahmen zu verstärken, hat die EU 1999 das Europäische Amt für Betrugsbekämpfung (OLAF) gegründet. Das Amt verfügt bei der Durchführung von Ermittlungen über volle Unabhängigkeit.



Der österreichische Stabilitätspakt 2001

Aufbau, Zielsetzungen, Effektivität

Am 27. April 2005 veranstaltet Forum Finanz in bewährter Kooperation mit dem Institut für Finanzwissenschaft und Steuerrecht einen spannenden Abend zum Thema Stabilitätspakt. Es referierten Dr. Leopold Diebalek, OeNB, Abteilung für volkswirtschaftliche Analysen und Dipl.-Ing. Doris Prammer, OeNB, Abteilung für volkswirtschaftliche Analysen.



Die Fiskalkriterien des Maastricht-Vertrages sowie der Stabilitäts- und Wachstumspakt verpflichten die EU-Mitgliedsländer zu einer soliden Finanzpolitik. Das gesamtstaatliche Defizit darf grundsätzlich 3% des BIP nicht übersteigen und die Schuldenquote sollte kleiner als 60% des BIP sein bzw. zumindest einen rückläufigen Trend in Richtung 60% des BIP aufweisen. Mittelfristig, d.h. über den Konjunkturzyklus betrachtet, sollen ausgeglichene Budgetsalden erzielt werden. Dieser EU-Fiskalrahmen verpflichtet die Zentralregierungen, im österreichischen Fall die österreichische Bundesregierung, zur Einhaltung der Fiskalkriterien. In föderativen Staaten, wie Österreich oder auch Deutschland hängt die Verwirklichung dieser Zielvorgaben auch vom Budgetverhalten der Bundesländer und der Gemeinden ab. Daher wurden in Österreich zur Sicherstellung einer soliden Finanzpolitik interne Stabilitätspakte zwischen Bund, Ländern und Gemeinden geschlossen. Der Vortrag diskutiert vor allem den Inner-Österreichischen Stabilitätspakt 2001 – seinen Aufbau, seine Zielsetzungen, seine Effektivität bezüglich der angepeilten Zielerreichung sowie die fiskalpolitischen Strategien der Vertragspartner.

Humankapital und Kreativität

Stellenwert von F&E und Ausbildung für den Wirtschaftsstandort Österreich

Die dritte Podiumsdiskussion im Rahmen der Reihe „Standort Österreich“ fand am 11. Mai 2005, statt. Es diskutierten Dr. Henrietta Egerth-Stadlhuber, Geschäftsführerin der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft Wien, Dr. Josef Affenzeller, Forschungs koordinator der AVL List, Graz, Dr. Hannes Leo, Stv. Leiter Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung, Innovationsforscher, Wien. Moderiert wurde die Veranstaltung von Dr. Kurt Bayer, Leiter der Gruppe Wirtschaftspolitik und Internationale Beziehungen.

Dabei werden die Bedeutung von F&E, Innovationskapazität und Ausbildung für die Qualität des Wirtschaftsstandortes Österreich diskutiert, aus Sicht von Unternehmern, Forschern und Förderinstitutionen. Besonderes Augenmerk wird dabei auf die Interaktion aller Akteure des Ausbildungs- und Innovationssystems gelegt.



Die Integration des europäischen Finanzdienstleistungssektors

Grünbuch zur Finanzdienstleistungspolitik (2005-2010) Bewertung und Ausblick

Dr. Irmfried Schwimann von der Europäischen Kommission, Abteilungsleiterin Finanzdienstleistungen referierte am 15. Juni 2005 im Rahmen von Forum Finanz zu diesem Thema.

Nachdem die im Aktionsplan für Finanzdienstleistungen (Financial Services Action Plan, FSAP) vorgesehenen Maßnahmen zur Harmonisierung des europäischen Kapital- und Finanzmarktes weitgehend angenommen und national umgesetzt wurden, hat die Kommission im Mai 2005 die allgemeinen Zielsetzungen für eine weitere Integration des europäischen Finanzdienstleistungssektors in ihrem „Grünbuch zur Finanzdienstleistungspolitik (2005-2010)“ vorgestellt.

Im Mittelpunkt steht nun nicht mehr wie in der ersten Phase die Erlassung einer großen Zahl von Rechtsvorschriften, sondern die Konsolidierung, Umsetzung, Durchsetzung und Bewertung des neuen Rechtsbestandes unter bestmöglicher Nutzung einer flexibel und transparent gestalteten Regulierungsstruktur („Lamfalussy – Prozess“). Durch effiziente Aufsicht in allen Phasen des zukünftigen Regulierungsprozesses sollen grenzüberschreitende Tätigkeiten erleichtert und soll nicht „mehr“ sondern „bessere“ Regulierung zu real fühlbaren Ergebnissen für Banken, Unternehmen und Bürger führen.

Im Vortrag werden von Frau Dr. Schwimann neben einer Bewertung des status quo, vor allem die für die Zukunft gesetzten Prioritäten und die Notwendigkeit weiterer Integrationsmaßnahmen z.B. im Privatkundenfeld und im Bereich der Vermögensverwaltung erläutert werden. Angesprochen werden auch andere im Grünbuch genannte Themen wie die Gewährleistung der Konvergenz der nationalen Aufsichtspraktiken und die Rolle Europas in den neuen internationalen Finanzmärkten.



Gender oder was?

Geschlechtergerechtigkeit und Gender Mainstreaming

Gender Mainstreaming ist in aller Munde. Aber nicht alle wissen darüber Bescheid.

Mit zwei Vorträgen der Akademischen Referentin für feministische Bildung und Politik, Petra Unger, soll den Fragen nachgegangen werden, woher der Begriff Gender Mainstreaming kommt und wie dieses Instrument in der täglichen Arbeit angewendet werden kann.



Petra Unger verknüpft in ihren Vorträgen anschaulich Kunsthistorisches und Historisches mit den heutigen Bildern von Weiblichkeit und Männlichkeit und schafft damit einen interessanten und lustvollen Zugang zum Thema Geschlechtergerechtigkeit. Petra Unger ist Kunst- und Kulturvermittlerin in der Sammlung Leopold und veranstaltet Rundgänge durch die Stadt zur Geschichte der Frauen Wiens. Als Akademische Referentin für feministische Bildung und Politik beschäftigt sich Petra Unger mit den grundsätzlichen Fragen der Frauen- und Geschlechterforschung und vermittelt die Erkenntnisse als Vortragende in verschiedenen Institutionen und in Seminaren.

Beim ersten Vortrag am 4. Oktober 2005 steht das Thema „Die Repräsentation des Weiblichen“ im Vordergrund. In ihrem Vortrag über die Situation von Frauen im 19. Jahrhundert, die Geschlechterkonstruktionen dieser Epoche und die Antworten darauf durch die Erste Frauenbewegung veranschaulicht Petra Unger, wie sehr der heutige Umgang von Frauen und Männern miteinander von den Vorstellungen der Jahrhundertwende über Weiblichkeit und Männlichkeit geprägt ist und worin die Veränderungspotentiale heute bestehen.

Am 8. November 2005 widmete sich Petra Unter in ihrem zweiten Vortrag dem Thema „Gender – was ist das?“ Dabei beleuchtet die Referentin die Ideengeschichte von Gender Mainstreaming mit dem Ziel, Verständnis für feministische Theorien zu fördern und die Möglichkeiten in der Praxis aufzusteigen.

Beide Veranstaltungen wurden von Dr. Elfriede Fritz, Gender Mainstreaming-Beauftragte im BMF, moderiert.

Die Ziele und Aufgaben des Generalsekretärs

Am 6. Oktober 2005, 15.00 Uhr präsentierte Generalsekretär Univ.-Prof. Dr. Peter Quantschnigg Ziele und Aufgaben. Im Jahr 2004 wurde erstmals die Position des Generalsekretärs im Bundesministerium für Finanzen geschaffen. Eine seiner wesentlichen Funktionen ist die Koordination der Budget-, Wirtschafts- und Steuerpolitik im Finanzministerium. Die damit angepeilte Verstärkung der Vernetzung dieser Politiken und die resultierenden Auswirkungen auf das Finanzressort werden im Zentrum des Vortrags stehen.



Strategie des BMF & Führungskräftemanual-NEU

Der 22. November 2005 stand ganz im Zeichen der Strategie des Finanzressorts. Dazu referierten Dr. Peter Quantschnigg, Dipl.-Soz. Dipl.-Kfm. Michael Svoboda, Mag. Gabriele Herbeck in Vertretung von Dr. Gerhard Steger, Mag. Thomas Wieser, Dr. Wolfgang Nolz und Dr. Arthur Winter. Zum Thema „Führungskräfte Manual-NEU“ referierten Dr. Peter Quantschnigg und Dr. Friedrich Stanzel.



Im Rahmen dieser Veranstaltung wurden zwei zentrale Themen für die Führungskräfte des Hauses präsentiert: der mittel- bis langfristige über Überbau unseres MbO-Prozesses, sprich die Strategie des BMF sowie auch die Aktualisierung des bestehenden Führungskräfte-Manuals.

Die strategische Ausrichtung des Ressorts ist definiert. Um diese strategische Ausrichtung des Ressorts sicher zu stellen, wurden die einzelnen Strategie-papiere des BMF durch die sektionsübergreifenden Arbeitsgruppen aktualisiert. In der Veranstaltung haben die TeilnehmerInnen einen Überblick über die neuen Inhalte der Strategie des BMF sowie der einzelnen Strategie-papiere erhalten. Gleichzeitig boten die ReferentInnen Informationen über den Prozess der Strategieentwicklung. Die Inhalte der Strategie werden periodisch überprüft und ggf. aktualisiert. Sie finden die Strategie-papiere auch im Intranet unter Mitarbeiterservice >> Mich interessiert >> Strategie-papiere.

Das bestehende Führungskräfte Manual wurde überarbeitet und mit weiteren relevanten Inhalten zu personalwirtschaftlichen Themen ergänzt. Es stellt nunmehr eine nützliche und praktische Unterstützung für Führungskräfte dar. Im Rahmen der Veranstaltung wurde jeder Führungskraft ein Manual überreicht. Das Führungskräfte Manual wird im Bedarfsfall aktualisiert und durch die Abteilung Personalentwicklung und Mitarbeiterkommunikation ergänzt.

Die österreichische Präsidentschaft:

Wie wird sich das europäische Steuerrecht ändern?

Am 19. Dezember referierten SC Dr. Wolfgang Nolz, Leiter der Sektion IV und MR Dr. Michael Kuttin, Leiter der Abteilung für EU-Steuerrecht. Diese Veranstaltung wurde gemeinsam mit dem Institut für Finanzwissenschaft und Steuerrecht organisiert.

Im ersten Halbjahr 2005 wird Österreich die Präsidentschaft der Europäischen Union innehaben. Eine Fülle laufender Aufgaben erwartet die österreichischen Steuerverhandler, daneben ist es auch Ziel jeder Präsidentschaft eigene Akzente zu setzen. Welche Aufgaben kommen auf die Himmelpfortgasse zu, wo werden österreichische Initiativen das europäische Steuerrecht beeinflussen?

SC Dr. Wolfgang Nolz, Leiter der Sektion IV, und MR Dr. Michael Kuttin, Leiter der EU-Steuerrechtsabteilung werden an vorderster Stelle auf Expertenebene diese Aufgaben mitgestalten und beim Vortrag Antworten auf die damit verbundenen Fragen geben.



EK-Jahreswirtschaftsbericht 2005

Zum Thema Europäische Kommission referierten am 20. Dezember 2005, 10.00 Uhr Univ.-Prof. Dr. Karl Pichelmann, Wirtschaftsberater in der Generaldirektion ECFIN der Europäischen Kommission und Univ.-Prof. Dr. Michael Landesmann, Leiter des Wiener Instituts für Internationale Wirtschaftsvergleiche unter der Leitung von Dr. Alfred Katterl, Leiter der Wirtschaftspolitischen Abteilung.

Der rasche weltwirtschaftliche Wandel, den wir derzeit erleben, bringt enorme Chancen und, wie in der Vergangenheit, die Möglichkeit für eine weitere nachhaltige Steigerung des Lebensstandards. Die zunehmende internationale Wirtschaftsverflechtung bietet direkten Zugang zu neuen und expandierenden Märkten sowie Finanzierungs- und Technologieressourcen. Sie erschließt den Unternehmen das Potential für erhebliche Kostenvorteile. Dies wiederum eröffnet die Perspektive beträchtlicher Gewinne für die Gesamtwirtschaft, da die EU-Mitgliedstaaten von niedrigeren Preisen für Konsumenten und Unternehmen, einem größeren internationalen Handelsaufkommen und potentiell höheren Produktivitätsniveaus, Reallöhnen und Wachstumsraten profitieren.

Jedoch sehen in unseren Hochlohnländern derzeit viele Menschen in der Globalisierung nur wenige oder gar keine Vorteile. Die öffentliche Wahrnehmung der zunehmenden internationalen Wirtschaftsintegration wird häufig von der Angst vor Arbeitslosigkeit und einem Abwärtsdruck auf Löhne und Arbeitsbedingungen geprägt. Es herrscht die weit verbreitete Befürchtung, dass die einheimischen Produzenten und Arbeitnehmer durch einen stärkeren Importwettbewerb unter starken Druck gesetzt werden, so dass Fabriken im eigenen Land geschlossen und Wirtschaftstätigkeiten ins Ausland verlagert werden müssen.

Die Veranstaltung hat zum Ziel, die Herausforderungen und Chancen der Globalisierung für Europa zu analysieren.

Impressum:

Herausgeber, Eigentümer und Verleger:
Bundesministerium für Finanzen, Abteilung I/21
Personalentwicklung und Mitarbeiterkommunikation,
Himmelpfortgasse 8, A-1015 Wien
Grafische Gestaltung und Druck:
Druckerei des Bundesministeriums für Finanzen
Wien, Mai 2006
www.bmf.gv.at